

Genossenschaften bei der Warenverteilung innerhalb der Kommunalverbände. Der Vorsitzende erläuterte die Vorteile des wirtschaftlichen Zusammenhanges. Nachstehende Beschlüsse wurden einstimmig angenommen: Bei den bestehenden Streckungsmehlwerken ist es ohne weitere Schädigung des Bäckergewerbes nicht möglich, bei der Berechnung des Brotpreises lediglich den Preis des Mehls zugrunde zu legen, um hier die Mehlspreise gleich dem Preis zu rechnen. Es ist vielmehr auszugehen von dem Durchschnittspreis des gesamten Backgutes. Getreidemehl einschließlich Streckungsmehlen. Eine weitere Beschlusfassung über eine Übergabe an die Reichsregierung, daß dem Gewerbe zur richtigen Wahrungsführung beim Brotbacken die für ein gutes, nahrhaftes und vollwertiges Brot nötige Ausnahmeselbst gewährt werde, fand ebenfalls einstimmige Annahme. Aus der Aussprache des Brotfabrikanten Joachim, Leipzig, war zu entnehmen, daß die sogenannte Sauerführung eine zum guten Gelingen bestimmte Temperatur haben muß. Nachdem noch einige kurze Anfragen in befragender Weise beantwortet waren, schloß der Vorsitzende den gut verlaufenen 2. Obermeisterstag.

Ueber den Dichter und Schriftsteller Johannes Cotta urteilt das „Leipz. Tagbl.“: Was an Cotta immer wieder fesselt, ist die Ursprünglichkeit seines Vortrages. Cotta kennt keine Schablone, in freiem Schalten formt er seine eigenen Lebensweisheiten, wie er sie so herzergreifend derb in seinem Kapitel über die „Fremdwörter“ zusammengestellt hat. Aber auch da, wo er die Dichtungen anderer Schriftsteller vorträgt, spürt man überall die nachspürende und nachschaffende eigene Persönlichkeit. Cotta zuzuhören ist ein Genuß, weil er eben auf alle Neugierlichkeiten verachtet und die Dichtungen aus sich selbst heraus singen läßt. (Siehe Anzeiger in vorliegender Nummer.)

Nach einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts ist die Feier des Sedantages in den Schulen auch in diesem Jahre derart zu gestalten, daß neben den großen Ereignissen vom 1. und 2. September 1870 der einmütigen Erhebung Deutschlands und seiner Waffenerfolge im letzten Weltkriege in besonderer Weise gedacht wird.

Die vierte Ferienstrafkammer des Dresdner Landgerichts verhandelte am Dienstag gegen den 27 Jahre alten Fabrikarbeiter Friedrich Emil L. aus Rünzsch wegen Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung. Der Angeklagte unterschlug am 22. April dieses Jahres im Rünzsch von einem ihm anvertrauten Betrag von 32,50 Mk. der zur Auszahlung für einen Arbeiter der Gemischten Fabrik von Osyden bestimmt war, 2 Mk. und, um diese Veruntreuung zu verdecken, nahm L. auf dem Lohnzettel eine Fälschung vor. Das Urteil lautet auf eine 14tägige Gefängnisstrafe.

Auch im dritten Kriegsjahre bewährt sich die Leipziger Messe als ein glänzender Leuchtenschein für die wirtschaftliche Leistung und Auskraft Deutschlands. Der Besuch geht über alle Erwartungen hinaus und wird mit 12 bis 15 000 Einkäufern nicht zu hoch veranschlagt. Die Nachfrage nach deutscher Qualitätsware ist ungemein stark. Besonders werden Porzellanartikel wie Porzellan, Kristall und feine Leberwaren massenhaft eingekauft. Die Aussteller müssen sich Sorgen machen, ob sie imstande sind, die umfangreichen Aufträge rechtzeitig liefern zu können, denn sie haben zwar genügend Roh- und Erzfaktstoffe, aber nicht genug eingelernte Arbeiter zur Verfügung. Das neue städtische Wohnungswesen hat gut für die Unterbringung der Scharen der auswärtigen Messebesucher vorgesorgt, so daß die Gesamtstimmung bei Einkäufern und Ausstellern gleich vortrefflich ist. Auch die durch Rumänien's Eintritt in den Krieg verursachte Minderung der politischen Gesamtlage hat diese Stimmung nicht unangenehm beeinflussen können, ist doch in diesen Tagen jeder Teilnehmer reiflich auf den Abschluß von Geschäften eingestellt. Alles in allem zeigt das gegenwärtige bewegte Bild der Leipziger Messe wieder einmal, wie unbegründet die Hoffnungen und Wünsche der Bierverwöhler sind, daß Weltinteresse des Handels für Leipzig auf französische oder englische Seidte abzuweichen. Deutscher Fleiß und deutsche Qualitätsarbeit behalten auch nach zweijähriger Dauer des Weltkrieges ihren unbestreitbaren Vorrang und ihre alte Auszeichnungskraft für den Gesamtmarkt.

Als zukünftige Stelle für die Bekleidung der Betriebe, welche Hafer verarbeiten oder verarbeiten lassen dürfen und in welcher Menge (Kontingent), wurde vom Kriegsernährungsamt die Reichsfuttermitttelstelle bestimmt.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes von Votowitz schreibt uns u. a.: In diesem Herbst ist die möglichst schnelle Erzielung umfangreicher Getreidelieferungen beson-

Zur Kriegslage.

(Amtl.) Großes Hauptquartier, 30. August 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zu Sommegebiete kamen unter beiderseits andauernd bedeutenden artilleristischen Einwirkungen feindliche Unternehmungen am Tage in unserem wirkungsvollen Sperrfeuer nicht zur Entwicklung. Abends und nachts erfolgten starke Angriffe aus der Linie Obillers-Boziers und zwischen Guillemont und Maurepas, während anschließend bis zur Somme und über diese hinaus bis in die Gegend von Chilly der sturmberaubte Gegner auch nachts in seinen Gräben niedergehalten wurde. Unsere Stellungen sind reiflos behauptet. Nördlich von Obillers-Boziers haben unsere tapferen Truppen in schwerem Nahkampf die an einzelnen Punkten eingedrungen englischen Abteilungen wieder geworfen. Rechts der Maas sind erneut durch heftiges Feuer vorbereitete französische Angriffe bei Fleury und gegen unsere Stellungen zwischen dem Dorfe und Chapitrewalde abermals zusammengebrochen; südlich von Fleury wurde der Feind durch Gegenstoß zurückgeschlagen.

Nördlich des Ancrebaches und westlich von Mülhausen wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampfe außer Gefecht gesetzt, zwei Flugzeuge sind durch Abwehrfeuer nördlich der Somme heruntergeholt, ein weiteres mußte bei Soyecourt innerhalb unserer Linien landen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Deutsche Truppen haben den Berg Kulul (nordwestlich von Zabie) geklärt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

ders wichtig, weil alle Reserven wegen der vorjährigen Missernte bei Beginn der neuen Ernte stark erschöpft sind und alle beteiligten Stellen mit Recht auf ihre möglichst schnelle und starke Auffüllung drängen. Die mit schnellem Ausbruch eines Teiles des Getreides zum Teil vor dem Ausbruch verbundenen Nachteile müßten unter diesen Umständen in den Kauf genommen werden. Auch für den landwirtschaftlichen Betrieb ist es im allgemeinen mit Unbequemlichkeiten und Verlusten verbunden, wenn er schon im Frühherbst außer der Geschäftstätigkeit und dem Eigenbedarf erhebliche Mengen zur Ablieferung dreschen soll. Wollte man trotzdem Frühablieferungen in erheblichem Umfang erreichen, so müßte man sich zur Bewältigung von Frühbruschräumen in entschlossener Weise aufstellen. Die im Brotgetreide durch den Reichsgetreidestelle nach ihrem Erntemess für Frühablieferungen eine Prämie bis zu 20 A die Tonne bewilligen darf. Für die Höhe und Zeitdauer dieser Bewilligung müßte ihr Bewegungsfreiheit gelassen werden, damit sie sich einerseits die nötigen Reserven beschaffen und andererseits vor etwaiger Überfüllung mit feuchten und undurchgeschwimmten Getreide schützen kann. Die Reichsgetreidestelle hat Frühbruschräumen von 20 A vorläufig für Lieferungen von Brotgetreide, dessen Preis im übrigen unverändert bleibt, bis zum 1. Oktober ausgeschrieben. Ob und in welcher Höhe sie die Prämien weiter zahlt, hängt von der Höhe der bis dahin angesammelten Reserven ab. Wer sich die Prämien sichern will, wird also so viel als möglich bis zum 1. Oktober liefern müssen. Für gewöhnliche, an die Kommunalverbände zu liefernde Werke steht ebenso wie für Hafer der endgültige Preis noch nicht fest. Er soll in nächster Zeit, wenn die noch auf dem Felde liegende Ernte einigermaßen geerntet und das Ergebnis besser als jetzt zu übersehen sein wird, endgültig festgesetzt werden, und zwar erheblich unter dem jetzt noch geltenden vorjährigen Satz von 300 A die Tonne. Besserer Satz gilt, um auch für Hafer und Werke die schnelle Ablieferung und die dringend nötige Auffüllung der Reserven zu erreichen, für Hafer bis zum 30. September, für Werke bis zum 31. August. Der Getreidepreis ist für die Zeit vom 1. bis 15. September auf 280 A festgesetzt. Für die auf Bezugseinheit von der Reichsgetreidestelle einzukaufende Qualitätsgetreide ist, da auch deren Betriebe dringende Werke gebrauchen, eine Frühbruschrämie dadurch geschaffen, daß die Getreidestelle ermächtigt ist, für diese Werke bis zur Erreichung eines Gesamteinkaufs von etwa 700 000 Tonnen bis zu 250 Mark zu zahlen, während der Preis, der im vorigen Jahr im allgemeinen 300 bis 400 A betrug, später auf 320 A und schließlich auf 300 A herabgehen soll. Dieses System der Frühbruschräumen hat, wie zu erwarten stand, bei den meisten Randwärtigen wenig Beifall gefunden. Diejenigen, denen es möglich ist, durch schnelle Lieferung die Prämien auszunutzen, sind zufrieden aber still. Die, denen das aus wirtschaftlichen oder klimatischen Gründen nicht möglich ist, ärgern sich, daß sie an den erhöhten Preisen keinen Anteil haben. Soweit tatsächlich klimatische Verhältnisse eine entscheidende Rolle spielen, also in Bezirken mit erheblicher Höhenlage oder aus sonstigen Gründen besonders später Reife des Sommergetreides soll nach Möglichkeit ein Ausgleich geschaffen werden, über dessen Durchführung die Verhandlungen noch

schweben. Im übrigen müssen aber auch diese Klagen selber, wenn man wirklich die unbedingt starke Frühlieferung erzielen will, mit in den Kauf genommen werden, denn der Zweck der Frühbruschräumen ist nicht, den Randwärtigen Vorteile zuzuwenden, sondern ausschließlich schnell Ware zu bekommen.

Stauchitz. Bei dem am Montag, den 28. abgehaltenen Goldankaufstage wurden für 941 Mark 20 Pf. und bei dem vorherigen für 758 Mark 53 Pf. Gold angekauft. Ein ganz erfreuliches Ergebnis!

Bermshorn. Bei der Hofjagd auf Bermshorfer Revier am Sonnabend waren S. Maj. König Friedrich August und Prinz Ernst Heinrich zugegen. Es wurden ein Rehender und 4 Stück Mutterwild erlegt.

Dresden. Das Schöffengericht verurteilte den in Adtau wohnenden Milchhändler Gustav Hermann Günther wegen Milchpantoffelerei zu 600 Mark Geldstrafe oder 180 Tage Gefängnis. Der Angeklagte hat vor Weibhachten bis Mai d. J. Milch verkauft, die 80 und mehr % Wasser enthielt.

Radeberg. Zum Bürgermeister von Radeberg wurde gestern Herr Bürgermeister Dr. Bose, Gartha, einstimmig gewählt.

Freiberg. Der Sonntags 11.50 Uhr von Dresden Hauptbahnhof nach Chemnitz abgehende Verdonnungszug erlitt vor Klingenberg-Colmitz eine unglückliche Veranlassung dadurch, daß an der einen Juglokomotive ein Defekt eintrat. Die andere Lokomotive konnte den langen dicht besetzten Zug nicht über die steile Kurve dicht vor dem Bahnhof Klingenberg hinausbringen. Es mußte erst erwartet werden, bis eine Lokomotive von Tharandt heraufkam und sich vor den Zug setzte.

Chemnitz. In ihrer in der Oststadt gelegenen Wohnung wurde am Dienstag früh eine 30 Jahre alte Frau mit ihrem 8 Jahre alten Tochterchen tot aufgefunden; sie lagen auf der Diele auf Betten. Der Tod ist in der leuchtendsten Nacht durch Vergiftung eingetreten und es ist den Umständen nach mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Frau, deren Ehemann im Felde steht, freiwillig aus dem Leben geschieden ist und ihr Tochterchen mit in den Tod genommen hat. Der Anlaß zur Tat ist zur Zeit noch unbekannt.

Böhme. Der Wagstrat gab bekannt, daß ein großer Teil der für Montag zur Verteilung bestimmten Butter beanstanden und infolge dessen die Zahl der zu berücksichtigenden Einwohner beschränkt werden mußte. Es soll sich um eine verdorbene Menge Wolferbutter von 1800 bis 1800 Pfund handeln. Die Butter war von der Zentral-Einkaufsgenossenschaft dem Kommunalverband überwiesen und über Sonneberg (S) nach Saalfeld gesandt worden; sie ist dort verdorben angekommen. Wenn sich dergleichen, der Brotgetreide verunreinigt, am Waterlande verunreinigt, um wieviel mehr dann diejenigen, die wichtige Lebensmittel verderben lassen? fragt mit Recht die „Böhmecker Zeitung“.

Leipzig. Ein heftiger Unwetter hatte dem Volkstam 100 Mark mit der Bestimmung überwiesen, daß diese dem Leipziger Schuhmann zufallen sollten, der zuerst das Silberne Kreuz 1. Klasse erhalten würde. Der Stiftungsfall ist jetzt eingetreten, da dem Schuhmann Max Gähler von der



ARETTEN YENIDZE JAH RUSE
FABRIK
KÖNIGS-SÄHSEL

Wichtig für Raucher!
Mäßiger Kriegsaufschlag.
Galem Aleikum
(Hohlmundstück)
Galem Gold
(Goldmundstück)
Zigaretten.
Willkommenste Liebesgabe!
Preis: Nf 34 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pfd. Stück
einschließlich Kriegsaufschlag
Trustfrei!



Rumänische Militärtypen.